

SONNENBLUME

Heft 2

Ein Journal für Schule und Schulgarten 1998



Freistaat  Sachsen

Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten

2

2. Forum zur Natur- und Umwelterziehung – ein Rückblick



Das 2. Forum zur Natur- und Umwelterziehung fand am 2./3. Mai 1997 in der SALF in Dresden-Wachwitz statt.

Vertreter von 30 Schulen aller Schularten folgten der Einladung, nachdem sie von den Juroren in den einzelnen Oberschul- bzw. Schulämtern ausgewählt wurden.

Das 2. Forum zur Natur- und Umwelterziehung wurde durch die interessanten Vorträge von Herrn Prof. Dr. H.-J. Schwier, Herrn A. Bösterling und Frau G. Koch eröffnet. Die Ausführungen der Referenten unterstrichen noch einmal die Bedeutung des Wettbewerbmottos „Umweltgerecht Gärtnern - für eine gesunde Schule“.

Anschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Seminare zu besuchen, in denen sie nicht nur Neues zur Schulgartenarbeit und zur Rolle von Natur und Umwelt im Erziehungsprozeß erfuhren, sondern auch Erfahrungen



Jury des 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerbs.



gen mit Kolleginnen und Kollegen austauschten. In einem Tagungsbericht wurden die Vorträge und Seminare zusammengefaßt.¹⁾

Im Mittelpunkt des 2. Veranstaltungstages stand die Auswahl der 9 besten Projekte,

2	~	3
4	~	5
6	~	7
8	~	9
10	~	11
12	~	13
14	~	15
		16



LVZ Döbeln, 15.05.97

Waldheimer Schulgarten zum Regionalsieger gekürt

Waldheim (EBZ): Die Grundschule und die Förderer des Waldheimer Schulgartens haben beim 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb gewonnen. Das sächsische Kultusministerium genehmigt der beiden Schulleiterinnen Genera der beiden Schulen aus der Sachgauzstadt zum Regionalieger des Regionalpreises Leipzig gekürt und mit einer Summe von 25000 Mark ausgemeinert.

„Mit dieser Auszeichnung wird das großartige Engagement unserer Eltern gewürdigt“, sagte Einmündhüllwärtin Monika Brand, „ohne den Hilfe von mir wäre nicht alles fertig geworden.“ Wie als die Hälfte aller Eltern wissen sollte das Projekt zwar noch ein wenig mehr Zeit braucht, bis der Schulgarten komplett fertig ist, aber man sei schon ein großes Stück vorangekommen. „Es wird sehr viele Anreize geben, die vielen freuen über die Auszeichnung.“ Wenn sich kaum nur

Meißner Tageblatt 19.06.97

Sonnenblume, Heil 1

Die „Sonnenblume“ ist eine neue Veröffentlichung des Landwirtschaftsministeriums für Schule und Schulgarten. Heft 1 ist eine Zwischenbilanz zum 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb über den in den vergangenen Wochen abgelaufenen Wettbewerb wurde. Mit Bildern und Zeichnungen anschaulich erzählt wird beispielsweise die Errichtung des Schulgartens in Dresden. Die Heftreihe wird in loser Folge für große und kleine Schulgärtner gehen.



Inhalt:

2. Forum zur Natur- und Umwelterziehung – ein Rückblick

Impressionen von der Insel Mainau

Winterzeit = schulgartenfreie Zeit?

Lernwerkstatt im Grünen – Musterschulgarten an der Technischen Universität Dresden

Wildbirne – Baum des Jahres 1998

„Gärten zum Leben und Lernen“ – Herausgeber: Wilfried Probst

Ein sächsischer „Motor“ der Schulgartenbewegung: Birgit Krause – Wer mit der Natur umgeht, lernt sie lieben

Auf den Spuren von Goghs – Auswertung des Mal- und Zeichenwettbewerbwerbes

die eine weitere Förderung erhalten sollten. Im Vorfeld des Forums bereiteten sich die Vertreter der Schulen auf die Präsentation ihrer Vorhaben vor. Die Vorstellung der Projekte selbst erfolgte in vier Gruppen, denen jeweils eine Fachjury vorstand.

Die Lehrerinnen und Lehrer stellten ihre einzelnen Projekte mit den bereits erreichten Ergebnissen, den noch notwendigen Arbeiten, aber auch den Problemen, die anstanden und die es zu lösen galt, vor.

Die Entscheidung über die Förderung trafen Jury und Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam. In allen Gruppen herrschte dabei große Spannung.



Folgende Schulen konnten mit ihrem Konzept am meisten überzeugen und erhielten eine Prämie von 2000,- DM:

- Grundschule Königswartha „Bjarnat Krawc“;
- Grundschule Ebersdorf;
- Max-Planck-Gymnasium Riesa;
- Grundschule Mittweida;
- Grundschule „Am Richard-Wagner-Platz“ Werdau - Umweltschule Werdau;
- J.-W.-v.-Goethe-Gymnasium Chemnitz;
- Grundschule und Förderschule (L) Waldheim;
- Förderschule (G) Torgau;
- 94. Mittelschule Leipzig.

Jeweils ein Mitglied der Fachjury überreichte die Urkunde und übermittelte im Namen aller die herzlichsten Glückwünsche.

Daß es auf dem Forum nicht nur um Prämierungen ging, bestätigten auch Frau Suhr und Frau Hilbig von der Mittelschule „Sonnenleithe“ aus Schwarzenberg: „Auch wenn sich unser Konzept nicht als förderwürdig erwies, die Erwartungen haben sich erfüllt.“

Im September überzeugte sich eine vom Sächsischen Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten beauftragte Jury von der Umsetzung der geplanten Vorhaben dieser Schulen und war über die unterschiedlichen, positiven Ergebnisse erfreut.

Im Sommer 1998 heißt es noch einmal Daumendrücken für die 9 Besten, denn sie werden sich zum Abschluß des 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes der Wahl zu den drei Landessiegern stellen. Auch über diesen Höhepunkt werden wir natürlich berichten.



Universitätsjournal TU-Dresden 11/97 - 10.06.97

Umweltgerecht Gärtnern – für eine gesunde Schule

Dieser Wettbewerb soll mit Hilfe vieler Projekte auf die besondere Rolle der Naturerziehung im Bildung- und Lernungsprozeß vor allem der Jugend stärker zu berücksichtigen. Der Wettbewerb soll außerdem helfen, Schulgarten zu erhalten, weitere zu errichten. Die Schulen und Themen des Schul-, Gartenbau- und Landwirtschaftsverbandes sind vielfältige Querverbindungen zwischen Schulgartenprojekten und anderen Fachern politisch-mathematisch zu machen. Der Wettbewerb heißt über verschiedene Etappen bzw. Projekte mit sei mit Beginn der Gartensaison zur Gestaltung von Ministerien führen. Die Abschlüsse dieses Schulgartenwettbewerbes, an dem diesmal mehr als 200 sächsische Schulen, Schulklassen und Vereine beteiligt sind, ist für 1998 geplant.



SZ, Sebnitz 05.06.97

Unterricht im Grünen

Lehrerinnen stellen die Regionalwettbewerb des 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes, dessen Motto „Umweltgerecht Gärtnern für eine gesunde Schule“ lautet, bei der ersten des Städtischen Seminars für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten in Sebnitz und Torgau mit. Auf dem Auktions im Bereich Herbst werden sich 300 Schulen und 300 sächsischen Auch alle der Regionalwettbewerb Schulen seit zum Beispiel im Sebnitz, Sebnitz, Sebnitz und Sebnitz. Sie können also vor von kaufen die Langbuckendorfer Gartengärten und sind noch häufig im Buddeln. Sie begrünen über Frauenhof und neuen Arbeiter, Gewerbe und Gewerbe für den Pflanzenwachstumsbereich.

In Regierungsbezirk Dresden kündigt die Grundschule Königswartha „Bjarnat Krawc“, die Grundschule Riesa und die Max-Planck-Gymnasium Riesa 2000 Mark abzugeben. Wenn aus den anderen sechs die Urkunde und Leipzig erhalten sie ihre Prämie in die Tat umzusetzen.

Im nächsten Jahr die Landminister erneuert, kündigte das Landratsamt Sebnitz-Torgau seine nächsten Jahre zum Wettbewerb an.



¹⁾ Dieser Tagungsbericht, der zusätzlich Vorträge der 2. Forschungstagung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts zum Thema: „Wurzeln, Entwicklungen und Perspektiven der Schulgärten und des Schulgartenunterrichts“ enthält, kann bezogen werden über: FDD Sachsenwerbung GmbH, Dornblühstr. 14, 01277 Dresden, Tel. (03 51) 3 18 40 10 - Fax (03 51) 3 18 40 11 - Jede Schule in Sachsen erhält ein Exemplar.

4

Impressionen von der Insel Mainau

Schüler der 2. Grundschule „Bobersberg“ in Großenhain über ihre Erlebnisse auf der Auszeichnungsfahrt zur Insel Mainau



Die Vorbereitung

Die drei Siegerschulen des 2. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes wurden während der Auszeichnungsveranstaltung von der Schirmherrin Gräfin Sonja Bernadotte zu einer Exkursion auf die Insel Mainau



eingeladen. Am 2. Mai 1997 war es nun so weit. Den Schülern und Lehrern standen ereignisreiche Tage bevor. Zu den Reisenden gehörten auch die 12 fleißigsten und interessiertesten Schülerinnen und Schüler der 2. Grundschule „Bobersberg“ in Großenhain, die mit dieser Fahrt ausgezeichnet wurden. Die meisten von ihnen treffen sich in Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (AG) regelmäßig in ihrer Freizeit, um im Schulgarten tätig zu sein, Entdeckungen zu machen und sich zu erholen. Ihre Erfahrungen, Eindrücke und Ideen halten die Schülerinnen und Schü-

ler in ihrem Schulgartentagebuch fest. Selbstverständlich war dieses auch mit im Gepäck. In Vorbereitung auf die Reise haben die Kinder aus ihrem Schulgarten drei Blumen, die für sie Symbolcharakter haben, ausgewählt, herbarisiert und gemalt.

So steht der Löwenzahn für den Stolz auf das Erreichte. Daß man auch mit bescheidenen Mitteln Schönes gestalten kann, soll das Gänseblümchen zeigen. Und das

Auf der Insel Mainau

Der Tag auf der Insel Mainau selbst war angefüllt mit zahlreichen Höhepunkten für die Kinder. Mit Hilfe des „Inselfuchses“ (einer begleitenden Zeitschrift) lernten die Kinder an drei Stationen auf eigene Faust die Natur spielend kennen. Schnell wurden deshalb Pinsel, Plastbecher, Lupe und Fotoapparat aus dem Exkursionsgepäck geholt und schon ging es los.



Frau Blaschke, die Begleiterin, führte die Besucher zunächst ins Arboretum. Dort erkundeten sie Pflanzen, auch Bäume, Tiere u.a. mit verbundenen Augen. Dabei sammelten die Kinder viele Ideen für ihren geplanten Fühlpfad im Schulgarten.

Interessant und schwierig war es auch am Ufer des Bodensees. Hier ging es darum zu erforschen, wieviel Leben in einer Hand voll Wasser ist. Die Ergebnisse wurden gesammelt, aufgemalt oder schrift-



e.V., mit Händedruck herzlich willkommen heißen.

Andreas und Claudia überreichten das Erinnerungsgeschenk mit der Bitte, auch weiterhin die Schulgärten zu unterstützen und den Sächsischen Schulgartenwettbewerb zu einer schönen Tradition werden zu lassen.

Erika Bergner übergab Gräfin Sonja Schulgartenlehrbücher, die im Unterricht verwendet werden. Mit einem Glas Sekt bzw. Saft stießen alle auf diese schöne Begegnung an.

Nach einem zünftigen Gärtnerimbiß auf grüner Wiese unter strahlend blauem Himmel und nach einem individuellen Rundgang auf der Insel ging es zur praktischen Arbeit wieder in die

men im Schulgarten einzusetzen und sie dort zu pflegen. Für das Schulgebäude wurde gemeinsam eine Palme eingetopft. Jedes Kind gab eine Handvoll Erde mit in den Topf und übernahm so symbolisch die Patenschaft über diese Pflanze.

(Inzwischen hat die Palme übrigens ein neues Blatt gezeigt, was beweist, daß sie sich in der Schule wohlfühlt.)



Gärtnermeister Schorf führte die Kinder durch die Gewächshäuser und beantwortete ihre Fragen. Sehr eindrucksvoll war auch der abschließende Besuch im Schmetterlingshaus.



lich festgehalten. Ein Wasserfloh ist übrigens unter der Lupe sehr interessant und zudem riesengroß.

Um 12.00 Uhr wurden alle Gäste von Gräfin Sonja Bernadotte, der Schirmherrin des 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes und Präsidentin der DGG 1822

Gartenzentrale. Die Blumentöpfe, in die die Kinder Citrussamen und Sonnenblumenkerne steckten, wurden mit nach Hause genommen. Die Schulgärtner wissen, daß sie nun die Verantwortung für diese Pflanzen tragen. Einige von ihnen entschlossen sich sogar, die Sonnenblu-

Für die im Schulgarten geplante Herstellung von „Insektenhotels“ erhielten die Kinder viele Anregungen. Heute hat die AG „Junge Schulgärtner“ mehr Mitglieder als vor der Reise. Daß die Arbeit Spaß macht, hat sich mittlerweile herumgesprochen.

6

Winterzeit = schulgartenfreie Zeit ?



Winterzeit - in unseren Breiten ist es meist kalt, regnerisch und grau - eben so richtig unfreundlich. Diese Stimmung kann auf unser Gemüt drücken. Wir sind oft mürrisch und lustlos. Deshalb flüchten wir häufig in Gedanken zurück in den farbenfrohen, aufmunternden Sommer. Doch zum Glück gibt es noch andere Möglichkeiten, im Winter die Farben und den Geruch des Sommers in die Schule zu bringen und eine angenehme, lernfördernde Atmosphäre in den Klassenzimmern zu schaffen.



Winterzeit = Zeit zum Gestalten mit Trockenblumen!

Sehr viele Blumen und Blätter lassen sich durch verschiedene Methoden so haltbar machen, daß sie nahezu ihre Farben und Formen beibehalten. Diese Trockenblumen können mit den Schülern in der Herbst- und Winterzeit, wenn es im Schulgarten nicht viel zu tun gibt, zu dekorativen Sträußen und Gestecken für Tische und Fensterbänke, zu Kränzen für Türen, zu floralen Bildern für kahle Zimmerwände, zu Girlanden für Tür- oder Tafelumrahmungen und vielem mehr verarbeitet werden.

Verwandeln sie ihre Schule in einen freundlichen Ort, wo sich alle wohlfühlen und es Spaß macht zu lernen!

Das Trocknen und Weiterverarbeiten von Naturmaterialien ist eine spannende Tätigkeit, welche eine enge Beziehung zur Natur schafft. Sie fördert darüber hinaus die Kreativität ihrer Schüler, ihr Gefühl für Farben und ihre handwerklichen Fähigkeiten werden geschult. Fächerübergreifendes Arbeiten ist hier sehr gut angebracht. Ein weiterer

großer Vorteil des Gestaltens mit Trockenblumen: Es ist sehr kostengünstig! Einen Teil des benötigten Materials können sie während gemeinsamer Ausflüge in die Natur quasi zum Nulltarif sammeln: Blätter, Getreide, Früchte usw. Das Sammeln ist immer ein Erlebnis und fördert den direkten Kontakt zu Wald und Flur. Aber

Achtung! Sammeln sie niemals in Naturschutzgebieten, an gefährlichen Orten (Steinbrüche, Moore usw.) und schädigen Sie die Natur nicht! Besonders stolz werden ihre Schüler jedoch sein, wenn sie die Blumen selbst in ihrem Schulgarten herangezogen haben und ihre Entwicklung verfolgen konnten. Für die Anzucht ist jetzt im Frühjahr genau der richtige Zeitpunkt.

Anbau von Trockenblumen im Schulgarten

Reservieren sie einen Teil ihres Nutzgartens für die Anzucht von Trockenblumen, denn viele für das Trocknen geeignete Blumen sind einjährige Sommerblumen. Es gibt aber auch allerhand Stauden, die

getrocknet werden können und die sich gut in Blumenrabatten einfügen lassen.

Um gut zu gedeihen, braucht die Mehrheit dieser Pflanzen nur einen sonnigen, hellen Standort und Boden, der leicht sauer bis alkalisch ist.

Die Ernte der Trockenblumen erfolgt zum größten Teil von Juli bis September. Da in dieser Zeit meist auch die Sommerferien liegen, müssen sie die Ernte entweder



mit Schülern oder mit anderen Helfern (z.B. Eltern, Großeltern, Kleingärtnern, Pensionäre) organisieren.

Trockenmethoden

Es gibt verschiedene Methoden, um Blumen und Blätter haltbar zu machen. Die einfachste und gebräuchlichste ist ohne Zweifel die Lufttrocknung. Alle Sommerblumen, Getreide, Gräser und viele Stauden können getrocknet werden. Alles, was sie dazu brauchen, ist ein trockener, dunkler, luftiger Platz (Dachböden, Kellergänge,...), wo sie das Pflanzenmaterial aufhängen können.

Wollen sie jedoch große, zarte Blüten oder Blätter und Zweige konservieren, erreichen sie bessere Ergebnisse, wenn sie Glycerin oder Trockenmittel verwenden. Für florale Bilder können sie auch auf das altbewährte Pressen zurückgreifen.

Haben sie bis hierher alle Punkte umgesetzt, dann sind alle Voraussetzungen geschaffen, um im Herbst/Winter wunderschöne Arrangements aus Trockenblumen gestalten zu können. Informationen und Anleitungen zur Gestaltung mit ihren getrockneten Blumen geben wir ihnen in der nächsten Ausgabe der „Sonnenblume“. In dieser Ausgabe werden wir dann ebenfalls zu einem Fotowettbewerb

über ihre entstandenen Arbeiten aus Trockenblumen aufrufen.



Wir hoffen, wir konnten unsere Begeisterung für Trockenblumen auch auf sie übertragen und sie neugierig machen.



„Wer sich mit Naturmaterial beschäftigt, wird die Natur und deren Schönheit begreifen und danach handeln.“

Anneliese Geiger



7



Natürlich reicht der Platz hier nicht aus, um sie ausreichend zu informieren. Deshalb haben wir umfangreiche Ausarbeitungen für sie bereitliegen:

1. detaillierte Pflanzenlisten mit zum Trocknen geeigneten Sommerblumen, Stauden, Gräsern und Sträuchern/ Bäumen mit den botanischen Namen, Aussaat- und Pflanzzeit, Pflanzabstand, Erntezeitpunkt und geeigneter Trocknemethode
2. Anleitung zum Trocknen und Konservieren von Pflanzenmaterial

Diese Ausarbeitungen können sie gegen einen adressierten und frankierten A5-Umschlag (3 DM) anfordern beim:
Sächsischen Junggärtnerverband e.V.
Söbrigener Str. 3a
01326 Dresden

Doch zunächst wünschen wir ihnen viel Erfolg und Spaß bei der Anzucht und Trocknung von Blumen.



8

Lernwerkstatt im Grünen –

Musterschulgarten an der Technischen Universität Dresden



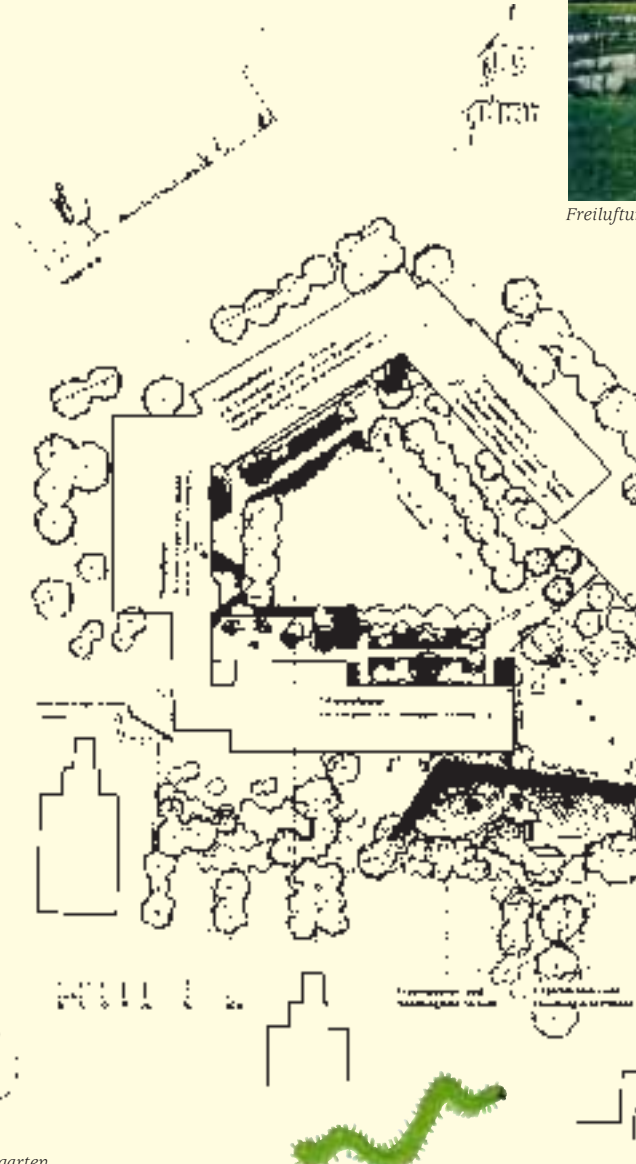
Auf dem Gelände der Technischen Universität Dresden befindet sich der ehemalige Mitschurin-Garten; 1955 wurde er nach Plänen von Prof. Werner Bauch angelegt. Ursprünglich als Lehr- und Versuchsgarten genutzt, dient er heute nur noch der Erholung der studierenden Anwohner. Das Institut für Schul- und Grundschulpädagogik der Technischen Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, engagiert sich schon seit einigen Jahren, diesen Garten als Musterschulgarten wieder aufzuerstehen zu lassen.

Mit einer Diplomarbeit wurden 1995 die „Möglichkeiten der Natur- und Umwelt-erziehung durch Gestaltung von Schulaussenräumen, dargestellt am Beispiel des ‚Musterschulgartens‘ der TU Dresden“ untersucht.

Die Arbeit zeigt Beispiele für Einzel-elemente (z. B. Kräuter- und Blumengarten, Brunnen, Trockenmauer, Sonnenuhr,

Teich und Summstein) auf, die bei der Gestaltung des Gartens Berücksichtigung finden könnten.

Im Funktionskonzept ist der Hof als Aufenthalts- und Ruhebereich sowie als Raum für kognitives Lernen und zur



Freiluftu...



Kräuter- und Blumengarten



unterrichtsplatz



intensiven Gestaltung geplant und der Garten als Handlungs- bzw. Experimentierfeld sowie als Sport- und Freizeitbereich vorgesehen. Die auf dieser Grundlage entwickelten Gestaltungsvarianten sollen einen engen Zusammenhang von Landschaftsarchitektur und Erziehungswissenschaften herstellen, denn Lernende werden im Lernprozeß wesentlich durch ihre Umwelt geprägt.

Der Gedanke einer vielschichtigen Nutzung dieses Gartens wurde bei einem Arbeitstreffen an der Technische Universität Dresden aufgegriffen und erweitert. Unter den Gesichtspunkten Umweltforschung, Umweltbildung und Umweltpraxis können Lehrende und Lernende Nutzer dieses Gartens sein. So ist dieses Projekt nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Aufforderung an alle, sich aktiv einzubringen, um eine Lernwerkstatt im Grünen aufzubauen.



"Die Umgebung erzieht zumeist den Menschen, fast unbewußt und notwendig, das ist eine allseitige Erfahrung."
Adolph Kolping

Quelle:

Götzmann, Anja: Möglichkeiten der Natur- und Umwelterziehung durch Gestaltung von Schulaussenräumen, dargestellt am Beispiel des 'Musterschulgartens' der TU Dresden, Diplomarbeit im Fachbereich Landschaftsarchitektur der TU Dresden, 1995



Summstein (Kükelhauselement)





Heute kennen wir Obstbäume vorrangig als Produktionsfaktor der Obsterzeugung. Sie sind aus Landschaften, die sie einst so prägten, fast verschwunden. Eine Rückbesinnung auf alte Sorten und deren Verwendungsmöglichkeiten stößt heutzutage auf vielfältige Probleme. Damit die Bedeutung der Wildbirne als nahezu ausgestorbener Urahn unseres Birnbaums für die Züchtung und Kulturlandschaft gewürdigt wird, ist sie zum Baum des Jahres 1998 bestimmt worden.

Wegen ihres starken Rückgangs und wegen ihrer wertvollen genetischen Ressource sollten deshalb alle Wildbirnenbäume geschützt werden. Dasselbe gilt auch für die ebenfalls immer mehr aus der Landschaft verschwindenden Kulturbirnen. Birn-

bäume prägen unseren heimischen Landschaftscharakter, bieten Lebensraum für selten gewordene Tiere und bereichern mit ihren Blüten und Früchten das Nahrungsangebot für viele Insekten, Vögel und Säugetiere.

Was unterscheidet die Wildbirne von der Kulturbirne?

In Europa wurde die Wildbirne *Pyrus pyraster* überwiegend als Grundlage für die Züchtung von Kulturbirnensorten verwendet.

Heute gibt es leider nahezu keine Birnbäume mehr, die alle Wildform-Merkmale ideal in einem Baum vereinigen. Einige wenige Bäume kommen jedoch der Wildform sehr nahe. Man findet solche Exemplare

vor allem in Süd- und Mitteldeutschland an wärmebegünstigten Hanglagen und in Sachsen in den warmen Lagen des Elbtals. Weiter elbabwärts wachsen zahlreiche Wildbirnen im Biospärenreservat Mittlere Elbe bei Steckby (siehe Foto).

Laßt uns einen Birnbaum in den Schulgarten pflanzen!

Leider kann die richtige Wildbirne *Pyrus pyraster* nicht mehr vom Gärtner angezogen werden, da es sie nicht mehr



„Ein Mann muß ein Haus bauen, einen Sohn zeugen und einen Baum pflanzen“
(Deutsches Sprichwort)



STECKBRIEF

Deutscher Name:	Wildbirne oder Holzbirne
Botanischer Name:	<i>Pyrus pyraster</i> (L.) Burgsd.
Systematische Zuordnung:	
Organisationsstufe:	Angiospermae (Bedecktsamer)
Klasse:	Dicotyledoneae (Zweikeimblättrige Bedecktsamer)
Ordnung:	Rosales (Rosenartige)
Familie:	Rosaceae (Rosengewächse)
Unterfamilie:	Maloideae (Kernobstgewächse)
Gattung:	<i>Pyrus</i> (Birne)
Verbreitung:	ganz Europa außer Skandinavien; Marokko und im Nordteil Kleinasiens bis zum Kaukasus
Vorkommen:	Zerstreut oder in kleinen Beständen an sonnigen Hängen, in Hecken und Gebüsch, an Felsen und seltener in lichten und warmen Laubmischwäldern und Eichenwäldern
Standortbedingungen:	liebt sonnige Standorte, hat hohen Lichtbedarf – braucht daher viel Platz, wächst auf sommerwarmen, sickerfeuchten, nährstoff- und basenreichen Ton-, Lehm- oder Steinböden, dank ihres tiefreichenden Wurzelwerkes für Rohböden und trocknere Standorte geeignet, frosthart und sehr wenig krankheitsanfällig

artrein gibt. Der Wildform am nächsten kommt die Sämlingsunterlage *Pyrus communis* ‚Kirchensalter Mostbirne‘, die in sächsischen Baumschulen erhältlich ist. Da auch die Kulturbirnenbestände stark dezimiert sind, tut man sicherlich auch mit der Anpflanzung einer Kulturbirne ein gutes Werk, zumal die Früchte ohnehin viel schmackhafter sind. Die jungen Bäume sollten möglichst im Herbst gepflanzt werden, dann wachsen sie bis zum Winter an. Der Fachmann in Ihrer Baumschule vor Ort wird sie gern beraten.

Die Broschüre „Anbau von Birnen im Kleingarten“ enthält ebenfalls wertvolle Tipps und kann bei der Sächsischen Lan-



desanstalt für Landwirtschaft, August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden angefordert werden.

Müßten wir heute nicht zehn oder besser noch viel mehr Bäume pflanzen, damit es noch einen Sinn hat, Kinder zu zeugen?

Allerlei Interessantes von der Wild- und Kulturbirne

Aufgrund ihrer Aromen gelten die Birnen als Delikateßfrucht. Im antiken Griechenland nannte *Homer* die Birnen eine „Göttergabe“.

Im arzneilichen Bereich wird sie wegen ihrer harntreibenden Wirkung und als Diätfrucht geschätzt.

WILDBIRNE

Pyrus pyraster (L.)

Früchte (siehe Bild)

- ★ kugelig
- ★ maximal 30 mm
- ★ grün oder gelblich
- ★ im Reifeprozess grün oder gelblich bleibend
- ★ mit einem kompakten Ring aus Steinzellen in großen Gruppen
- ★ kaum aromatischer Geschmack,
- ★ stark adstringierend

Blatt (siehe Bild)

- ★ Form: kurz elliptisch bis kreisförmig
- ★ Größe: max. 5 cm
- ★ Behaarung: nie filzig

Zweige

- ★ Durchmesser einjähriger Zweige max. 3 mm
- ★ Dornen an der Spitze der Langtriebe der Altersform und manchmal an den Achselknospen

Baumhabitus (siehe Bild)

- ★ dünne, später überneigende Gerüstäste
- ★ Nachschosser aus der Basis
- ★ Leittriebe nicht stark ausgeprägt

Blüten (siehe Bild)

- ★ keine sehr ausgeprägten Unterschiede
- ★ etwas kleiner als bei der Kulturbirne,
- ★ Kelch gut erhalten



KULTURBIRNE

Pyrus communis (L.)

Früchte

- ★ birnenförmig, oft mit Taille
- ★ über 35 mm
- ★ im Reifeprozess deutlich gelb werdend
- ★ wesentlich weniger Steinzellen in kleineren Gruppen
- ★ sehr aromatischer Geschmack, weniger adstringierend

Blatt

- ★ Form: elliptisch bis länglich lanzettlich
- ★ Größe: meist über 7 cm
- ★ Behaarung: oft filzig

Zweige

- ★ Durchmesser einjähriger Zweige ab 5 mm
- ★ keine Dornen

Baumhabitus

- ★ stärkere, mit knorrigem Fruchtholz besetzte, wenig überneigende Gerüstäste
- ★ im Baumbestand durch starkwachsende Leittriebe konkurrenzfähig

Blüten

- ★ größer als bei der Wildbirne

Das Holz der Birne gehört zu den europäischen Edelhölzern. Schon die alten Griechen schnitzten aus dem harten Birnenholz ihre Speere und Skulpturen.

Zu allen Zeiten ließen sich Dichter vom Birnenbaum inspirieren, wie zum Beispiel Theodor Fontane in seiner Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ (1889).

Und sicher kennt jeder die Liedzeilen „Spannenlanger Hansel, Nudeldicke Dirn, geh'n wir in den Garten, schütteln wir die Birn'“ oder das Lied „Vom Birnbaum“.

Zum anderen hat die Birne auch Familien- und Ortsnamen geprägt und mit ihrer typischen Fruchtform auf Namensgebungen in verschiedenen Wissenschaftszweigen Einfluß gehabt:

- ★ Technik – Glühbirne, Bessemer- bzw. Thomasbirne
- ★ Biologie – Birnmoose, Felsenbirne, Topinambur („Erdbirne“)
- ★ Architektur – in der Gotik der Birnenstab.



12

„Gärten zum Leben und Lernen“

Herausgeber: Wilfried Probst



„Gärten zum Leben und Lernen“ erscheint seit Februar 1997 als Loseblattsammlung in einem Ordner, vierteljährlich folgen Ergänzungs-Lieferungen, illustriert, vierfarbig, in reformierter Rechtschreibung, ISBN 3-7800-5300-4



„An wassergefüllten Bombentrichtern haben wir Molche beobachtet und Posthornschnecken, Wasserskorpione und Rückenschwimmer. Wir haben uns Baumhäuser gebaut und Erdhöhlen. ... Unsere Spiele ‚Verstecken‘, ‚Räuber und Polizei‘ und ‚Gebannt‘ haben wir in Obstwiesen und verwahrlosten Gärten am Rande der Großstadt Stuttgart gespielt.“ – erinnert sich der Herausgeber im Vorwort an seine Kindheit.

Gleichzeitig muß er feststellen: „Die modernen Spielplätze mit genormtem Gerät sind kein Ersatz für die Trümmerwildnis und die abenteuerlichen Brachländereien der Nachkriegszeit“. Damit wird ein aktueller Brennpunkt der derzeitigen pädagogischen Diskussion widerspiegelt. Das Problem der veränderten Kindheit beschäftigt viele Pädagogen und Erziehungswissenschaftler.

Gärten zum Leben und Lernen könnten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene alternative Lebens- und Erfahrungsräume darstellen. „Dabei muß das ‚Ideal des Verwildernlassens‘ dem ‚Ideal des Kultivierens‘ in einem Garten nicht widersprechen: Wenn man die Natur als Partner anerkennt, wird Gartenarbeit zu einem Dialog mit der Natur.“

In den Beiträgen der Blattsammlung werden deshalb sowohl Nutzungs- als auch ästhetische Gesichtspunkte des Gartens berücksichtigt. Dem Leser bzw. der Leserin werden nicht nur typische Gartenarbeiten vorgestellt, sondern sie werden auch zu Beobachtungen und Entdeckungen in dieser kleinen Naturoase angeregt.

Zahlreiche Naturvorgänge können nachvollzogen werden.

Jedes Heft dieser Loseblattsammlung widmet sich sechs verschiedenen Themenbereichen:



Die einzelnen Beiträge beinhalten neben grundlegenden Sachinformationen, u.a. auch aus der Kulturgeschichte vieler Nutzpflanzen, praktische Tips und Anregungen zu Beobachtungen, Untersuchungen, Bauanleitungen und Spielbeschreibungen.

Ein zur Thematik des Beitrages passendes Symbol am rechten oberen Seitenrand erleichtert die Orientierung in der jeweiligen





Werte sich die Igel lassen

Hand und Fuß zusammen lassen

Bauanleitung für ein Igelhaus

Handwritten text providing instructions for building a hedgehog house, including materials and steps.

Unter der Überschrift „*Was man weiter tun kann*“ erfährt man Hinweise und Vorschläge dazu, wie man sich außerdem der entsprechenden Thematik nähern und sich mit ihr auseinandersetzen kann.

Diese Gestaltung der Beiträge macht deutlich, daß bereits eine erste didaktische Aufbereitung erfolgte, die beispielsweise Lehrerinnen und Lehrern in ihrer täglichen Unterrichtspraxis Anregungen zum handelnden Lernen geben.

Deshalb lautet das Motto der Loseblattsammlung „Gärten zum Leben und Lernen“:

„Durch praktisches Handeln Freude am und im Garten vermitteln!“



Ausgabe sowie die Zuordnung der folgenden Beiträge der Ergänzungslieferungen in einen Ordner.

Die Artikel aller Autoren unterliegen einem einheitlichen Gestaltungsschema.

Im ersten Teil des jeweiligen Beitrages findet der Leser grundlegende Sachinformationen und erfährt somit „*Was man wissen sollte*“.

Unter der Überschrift „*Was man vorbereiten und bedenken muss*“ werden Tipps für das praktische Handeln mit Kindern und Jugendlichen gegeben. Materialien und erforderliche Bedingungen für eine mögliche Untersuchung, Bauanleitung o.ä. sind unter „*Was man braucht*“ kurz zusammengefaßt.

Möchte der Leser nun wissen „*Was man tun kann*“, können die einzelnen beschriebenen Arbeitsschritte nachvollzogen werden. Hilfreich dabei können die Arbeitsblätter sein, die durch eine blaue Umrahmung gekennzeichnet sind.



14

Ein sächsischer „Motor“ der Schulgartenbewegung:



Birgit Krause – Wer mit der Natur umgeht, lernt sie lieben

Birgit Krause ist weder Lehrerin noch Gärtnerin von Beruf - dennoch hängt ihr Herz am Eibenstocker Schulgarten wie wohl kein zweites. Und daß auf diesem Stück Natur mit Liebe und großem Engagement gegärtnert wird, zeigt bereits ein Blick über den Gartenzaun.

Birgit Krause wurde 1951 die Leidenschaft des Gärtnerns sozusagen in die Wiege gelegt. Als Kind war sie oft in der Gärtnerei ihrer Großeltern und packte hier und dort mit an.

„Wenn die ersten Stare kommen, werden die Frühbeete gepackt!“, so sprach der

Ben Anteil daran, daß sich das Interesse an der Natur bei Birgit Krause vertiefte.

Gemeinsam mit dem Ehemann, er ist Hobby-Botaniker und langjähriger Naturschutzbeauftragter, durchstreifte sie das heimliche Erzgebirge und erweiterte so ihr botanisches Wissen. Als ihr erster Sohn geboren wurde, stand für Birgit Krause fest, daß sie den Garten des Vaters als Erlebnisraum für ihren Sohn nutzen würde.

Nun aber ein paar Worte dazu, wie Frau Krause zum Eibenstocker Schulgarten kam.

1990 gründete die Fachgruppe Natur und

Umwelt in Eibenstock die Initiativegruppe „Grüne Aktion-Westerzgebirge“, der neben Birgit Krause damals ca. 60 Mitglieder angehörten. Im Rahmen dieser Tätigkeit vertritt Frau Krause bis heute ehrenamtlich die Belange des Vereins in bezug auf den Schulgarten.

Das Grundstück des ehemaligen Schulgartens sollte nach

1990 zunächst bebaut werden. Aufgrund des gut gewachsenen Baumbestandes und zur Freude der Schüler entschlossen sich die Stadtväter Eibenstocks für die Umgestaltung des Geländes zum *Biologiezentrum*.

1992 wurde mit diesem Vorhaben begonnen. Seit dieser Zeit arbeitet Birgit Krause im Schulgarten, der sich bis zum heu-



tigen Zeitpunkt zu einer Musteranlage entwickelt hat.

Dazu bedurfte es der engagierten und kontinuierlichen Arbeit vieler fleißiger Hände. Sie alle arbeiteten unter der Leitung von Birgit Krause. Nachdem im Sommer 1991 erste Überlegungen zum Konzept auf den Tisch kamen, z. B. daß ein Bauerngarten und ein botanischer Lehrgarten mit einheimischen Gehölzen, Stauden und Wiesenpflanzen sowie ein Teich mit Tümpel u.v.m. angelegt werden sollten, entschloß man sich, zunächst eine



Großvater jedes Frühjahr. Und so gibt es viele gärtnerische Tips und Anekdoten, die Birgit Krause bei ihrer Arbeit im Schulgarten noch heute nützlich sind.

Nachdem ihre Familie die Gärtnerei aufgeben mußte, war es der Schrebergarten des Vaters, den sie bewirtschaftete. Die Familientradition und ihr damaliger Biologielehrer, Herr Schmidt, hatten einen gro-

tüchtige ABM-Kraft zur Verstärkung einzustellen. Heute müssen Schüler, Lehrer und Frau Krause die Arbeit selbst bewältigen, was nicht immer einfach ist. Deshalb wird jedes Jahr im Herbst ein pädagogischer Tag im Schulgarten durchgeführt, an dem alle Lehrerinnen und Lehrer der Grundschule bei der Gartenarbeit zu fassen.

Das Biologiezentrum ist eigentlich für die Öffentlichkeit zugänglich, wird jedoch vorwiegend von den Schulen genutzt. Einmal im Jahr wird ein Tag der offenen Tür gestaltet, aber auch

im Eibenstocker Tagesblatt versucht der Schulgarten mit seinen Erfolgen und Problemen präsent zu sein und berichtet über seine Arbeit. So sind private Firmen hin und wieder bereit, diesen finanziell zu unterstützen. Dennoch ist die Finanzierung des Biologiezentrums die größte Aufgabe, die es fortwährend zu lösen gilt.

Die Kinder der Grundschule und besonders der Förderschule, die leider bald ge-

schlossen werden soll, packen immer wieder fleißig mit an. So wird es nicht verwundern, daß Birgit Krause die Arbeit mit den Kindern viel Freude bereitet.



Besonders stolz ist Birgit Krause auf den Apothekergarten, der nach dem Vorbild des Mönches Walahfried Strabo gestaltet wurde. Er entstand im Rahmen des 2. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes und war für alle eine Herausforderung.

Sehr oft schreiben die Schüler ihre Erlebnisse im Schulgarten auf. Was diese Kindererlebnisse

widerspiegeln, ist für Birgit Krause der schönste Dank und eine Bestätigung dafür, sich weiterhin ehrenamtlich bei der Gestaltung und Pflege des muster-gültigen Biologiezentrums einzusetzen.

15



Wir waren in unserem Schulgarten. Frau Krause hat jedem Kind eine Arbeit erteilt. Ich mußte mit Nicole, Sandra und Susann Löwenzahnblüten sammeln. Wir haben jeder eine kleine Tüte bekommen und mußten sammeln, sammeln, sammeln! Als kein Löwenzahn mehr auf der Wiese war, haben wir alles zu Frau Krause geschafft. Sie hat Danke gesagt und uns erklärt, warum wir die Blüten abgepflückt haben.



Impressum

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Albertstraße 10, 01097 Dresden, Tel.: (03 51) 5 64-68 18, Fax: -68 17

Redaktion:

Anke Bechstädt, Neurologisches Reha-Zentrum Kinder und Jugendliche Kreischa – Klinik Bavaria; Heidemarie Franzke, Grundschullehrerin im Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut; Petra Bürgelt, Diana Voß, Koordinatorinnen des 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes; Axel Busek, Referent im Sächsischen Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten; Klaus Hiltmann, Leiter der Gartenakademie der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft; Dr. Steffen Wittkowske, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Schul- und Grundschulpädagogik der Technischen Universität Dresden.

Papier:

Bilderdruck, chlorfrei gebleicht
Druckerei Vettors GmbH, Radeburg
5.000 Stück

Gestaltung, Satz, Litho, Druck:

Auflage:

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Mißbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, daß dies als Parteinarbeit zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung Ihrer Mitglieder zu verwenden.



Auf den Spuren van Goghs - Auswertung des Mal- und Zeichenwettbewerbes

Am 18. November 1997 war es endlich so weit - die Jury, bestehend aus Vertretern des Sächsischen Staatsministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, des Comenius-Institutes und des Sächsischen Junggärtnerverbandes e.V., traf sich zur Auswahl der besten 20 Einsendungen.

Überrascht waren wir von dem riesigen Berg von Einsendungen. Insgesamt gingen 857 Zeichnungen von 50 Schulen aus ganz Sachsen ein. Für diese überwältigende Resonanz bedanken wir uns bei allen fleißigen, ideenreichen Schülern und bei den Lehrern, die den Wettbewerb unterstützten! Als Dankeschön für die Mühe aller Teilnehmer erhielt jede Schule, die sich am Wettbewerb beteiligte, einen FLEUROP-Cheque.

Der überwiegende Teil der Einsendungen kam aus Grundschulen. Erfreulicherweise be-

teiligten sich auch Mittelschulen und Förderschulen. Einige Schulen sandten die Siegerzeichnungen vorausgegangener schulinterner Wettbewerbe ein, andere schickten die besten Zeichnungen verschiedener Klassen. Beeindruckt waren wir von der großen Vielfalt der eingesetzten künstlerischen Techniken und Materialien sowie der Originalität und Kreativität der Bilder.

Die Entscheidung fiel schwer, so daß wir uns entschlossen, statt der vorgesehenen zehn, die besten 20 Bilder zu würdigen.

Zu den Preisträgern gehörten auch zwei Schüler von Förderschulen für geistig Behinderte aus Johanngeorgenstadt und Werdau.

Die Preisträger wurden an den Schulen in entsprechendem Rahmen ausgezeichnet und erhielten jeweils ein Buch bzw. einen Kalender. Zusätzlich bekamen die Schulen der Preisträger für

ihre Schulbibliothek das Buch "Natur erleben mit Kindern", das Anregungen für das 'Lernen von der Natur in der Natur' enthält.

Die Lebensfreude und Zuversicht, welche von den Sonnenblumen-Bildern ausgeht, übertrug sich sofort auf uns. Zehn der besten Einsendungen sollen deshalb mit dieser Ausstrahlung von nun an die Titelseite dieses Journals zieren. Sicherlich werden damit auch Freude und Ansporn für die weitere Arbeit in der Schulgartenbewegung ausgelöst.



Die Preisträger und ihre Schulen

- Saskia Franz – 6. Grundschule "Am Großen Garten", Dresden • Tobias Wähnert – 142. Grundschule, Dresden • Laura Fuchs – 44. Grundschule, Dresden
- David Leps – Grundschule "Fritz Kube" Weißkollm, Lohsa • Franziska Schuh – Grundschule „Hans Coppi“, Lauta • Stefan Schulz – Lessing-Grundschule, Zittau • Nicole Nowack – Lessing-Grundschule, Zittau
- Diana Mühlstädt – Grundschule Lauenhainer Str., Mittweida • Daniel Dedelow – Schule für geistig Behinderte, Johanngeorgenstadt
- Franziska Bengsch – Grundschule Zschorlau, Zschorlau • Susan Krauß – Mittelschule Sonnenleithe, Schwarzenberg • Christin Wunderlich – Grundschule Affalter, Affalter • Sylvia Langguth – Mittelschule Crottendorf, Crottendorf • Jenny Svoka – Mittelschule Crottendorf, Crottendorf • Lydia Tauchmann – Mittelschule Crottendorf, Crottendorf • Annegret Heinzig – Schule für geistig Behinderte, Werdau
- Susanne Hahn – Pestalozzi-Grundschule, Schkeuditz • Kai Markus – Grundschule Waldheim, Waldheim • Lydia Zeiser – Grundschule Nord, Oschatz
- Klasse 1b (Gemeinschaftsarbeit) – Dr.-Belian-Grundschule, Eilenburg

